

„Wie man sich Freunde schafft ...“

Symposium zu Förder- und Freundeskreisen in der Kultur.

Mitverantwortung der Bürgerinnen und Bürger für die Kultur

– Statement der AG Freundeskreise in der Stiftung Zukunft Berlin –

Förder- und Freundeskreise sind Zusammenschlüsse von Bürgerinnen und Bürgern, die aktiv Mitverantwortung für die Kultur übernehmen. Förder- und Freundeskreise bilden für das persönliche Engagement ihrer Mitglieder den notwendigen institutionellen bzw. organisatorischen Rahmen.

Wir sind überzeugt, dass finanzielle Förderung im Engagement für die Kultur nur ein Bereich ist. Aber: in Förder- und Freundeskreisen steckt mehr:

- sie sind Impuls- und Ideengeber für ihre Institution;
- sie helfen bei der Publikumsgewinnung und -bindung;
- sie unterstützen ihre Institutionen durch ehrenamtliche Arbeit – dort, wo eine zusätzliche Hand gebraucht wird genauso wie dort, wo ihre Fachkompetenz gefragt ist;
- sie sind das Kraftzentrum eines Netzwerks von engagierten Bürgerinnen- und Bürgern, die sie durch ihre Beziehungen punktuell oder dauerhaft mobilisieren können.

Kulturinstitutionen und Politik werden aus ihrer Verantwortung für die Kultur nicht entlassen.

Die Kulturförderung durch die Bürgerinnen und Bürger ersetzt nicht die Kulturförderung durch Politik und Verwaltung. Das Know-how der Freundeskreise soll nicht mit Kulturinstitution und Politik in Konkurrenz treten.

Stattdessen treten wir ein für **eine Kultur der Zusammenarbeit**. Alle Beteiligten müssen immer wieder aufs Neue in Dialog miteinander treten, um das immense Potenzial bürgerschaftlichen Engagements auszuschöpfen. Wir wünschen uns, dass uneigennütziges, verantwortliches Handeln und Engagement als gesamtgesellschaftliche Werte gestärkt werden. Die Mitverantwortung der Förder- und Freundeskreise führt oft, **bevor Entscheidungen getroffen werden**, zu neuen Argumenten und Sichtweisen.

Um dies zu erreichen, müssen alle Beteiligten das Ihre tun. **Es ist an der Politik, die Mitverantwortung der Bürgerinnen und Bürger zu unterstützen; sich ihr mehr zu öffnen.** Die dadurch erreichte größere **Öffentlichkeit vergrößert die Wirksamkeit** der Förder- und Freundeskreise. Förderlich ist ein Dialog auf Augenhöhe mit allen Beteiligten, in dem die Bürgerinnen und Bürger nicht die Bittsteller sein dürfen und wollen. Damit dieser Dialog produktiv ist, müssen auch **neue Formen und Methoden** entwickelt werden.

Aber auch die Förder- und Freundeskreise selbst müssen zunehmend ihre Kompetenzen erkennen und entwickeln, um ihr Wissen und ihre Erfahrung bestmöglich für die Kultur zur Wirkung zu bringen. Dann kann die Mobilisierung der Mitglieder von Freunden zu Förderern für ihre Kulturinstitution gelingen.

Berlin, 1. Februar 2013

anlässlich des 6. Symposiums zum Thema „Wie werden Freunde zu Förderern?“

Stephan Balzer (Sprecher), Contemporary Arts Alliance (CAA)

Juliane Freifrau von Friesen, Stellv. Vorsitzende der Julius-Lessing-Gesellschaft – Freunde des Kunstgewerbemuseums Berlin

Dr. Marion Knauf, Stellv. Vorstandsvorsitzende des Förderkreises der Deutschen Oper Berlin, Vorstandsmitglied im Kaiser Friedrich-Museums-Verein

Dr. Gernot Moegelin, Mitglied des Vorstandes des Förderkreises Freunde der Komischen Oper Berlin, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes Kaiser Friedrich-Museums-Verein

Prof. Ingrid Stahmer, Vorsitzende der Freunde des Maxim Gorki Theaters Berlin e.V., Vorsitzende des Förderkreises der Stiftung des DZI

Jörg-Ingo Weber, Freunde des Ethnologischen Museums

für die AG Freundeskreise

Bundesverband der Fördervereine Deutscher Museen für bildende Kunst e. V.

Bundesvereinigung deutscher Musik- und Theater-Fördergesellschaften e. V.

Kulturkreis der deutschen Wirtschaft im BDI e. V.

Kulturstiftung der Länder

für die Kooperationspartner des Symposiums